

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Gedanken von der Wahren Bekehrung eines Menschen zu GOTT, und zwar wie solche I. Mit gründlicher Erkenntniß des natürlichen Elendes und ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 12091820

18. Die Ruhe im Willen Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201668

auf den er stets nur schaut.

6. Kein Vater kan sein Kind so zärtlich lieben, als unser Gott uns, seine Kinder, liebt, und muß uns ja die Noth noch betrüben, so wird dadurch der Glaube nur geübt: er weiß auch das, was wir verfehn, zu unserm Besten noch recht wohl herum zu drehn.

7. Gibt er uns hier zu unserm Heil und Leben selbst seinen Sohn, als unsern Bräutigam, wie solt er uns nicht alles mit ihm geben, da dieser, als das rechte Opfer-Lamm, uns alles schon mit Blut erwarb, wie er aus heißer Lieb' am Creuze für uns starb?

8. So sey nun Furcht u. Blödigkeit vertrieben, weil uns der Vater nur im Sohn erblickt. Wie kann er da wol anders, als uns lieben? Da wird uns alles Heil herab geschickt, wir stehen ja nicht nur al-

lein, sein Sohn, der Bräutigam, legt stets sein Vorwort ein.

9. Mein Abba, sieh! dein Sohn hilft mir nun beten, drum ist dein Vaterherz mir aufgethan. Ich kann mit ihm recht kindlich vor dich treten, da mir dein Herze nichts versagen kann. Ach! laß mirs auch in Todespein, in Christo aufgethan, recht süß und tröstlich seyn.

18. Die Ruhe im Willen Gottes.

Mel. Meinen Jesum laß ic.
Glaub' und Liebe senken sich, Herr, in deinen Liebes-Willen, denn im Glauben seh' ich mich, stets mit deiner Gnade füllen, und der Liebe fällt nichts schwer, kommts nur vom Geliebten her.

2. O dein Will ist immer gut, lauter Hülfe, Heil und Gnade, was die Liebe selber thut, ist mein Nutzen, nicht mein Schade, siehst es gleich erst traurig

ig aus, endlich wird doch
Freude draus.

3. Weiß ich nur, dis ist
dein Rath, so wirds, gibt
es gleich Beschwerden,
mir doch leicht, weil's in
der That endlich noch wird
herzlich werden. Es wird,
geh ich alles ein, wunder-
bar, doch selig seyn.

4. Und so kan der Glau-
be sich, stets mit deinem
Willen stillen, u. die Liebe
bringer mich, nur mit Lust
dis zu erfüllen, was, mein
Bräutigam, dir allein, kan
recht wohlgefällig seyn.

5. So hilf, daß ich im-
merzu nur in deinem sü-
ßen Willen, als in meinem
Bettlein ruh, sonst kann
nichts die Sehnsucht stil-
len, und das blöde Herz
erfreu'n, wenn es nicht
von dir soll seyn.

6. Ja dein Wille kann
mir hier, auch was bitter
ist, versüßen, ist nur eine
Sorg in mir, deinen Rath
und Weg zu wissen, so bin
ich bey solcher Treu tau-
send andrer Sorgen frey.

7. Mache mich mit dem,
was du gegenwärtig mir
beschieden, mit dem Wer-
ke, mit der Ruh, mit dem
Stand und Ort zusrie-
den, daß nicht Hoffnung,
Furcht und Pein, meiner
Ruhe Störer seyn.

8. Wer sich dir nur
ganz ergibt, hat nicht
mehr so viel zu klagen,
wer den Eigenwillen
liebt, hat nur Unruh,
Sorg und Plagen. Ei-
gensinn, wie gut er scheint,
ist der Ruhe größter
Feind.

9. Denn dein Wille,
Weg und Pfad ist allein
mein Glück auf Erden,
und das Best ohn deinen
Rath, ist nur voller Angst.
Beschwerden. O! drum
laß durch guten Schein,
nichts von Eigenwillen
ein.

10. Ja, umschränke
meinen Weg, daß, ob ich
muß immer streiten, ich
doch nicht von deinem
Steg einen Fuß breit mö-
ge schreiten. Zeige nur auf
mei.